der sehr gut erhaltene Grenzstein Nr. 92, hinter dem der Grenzgraben wieder stärker in Erscheinung tritt.

Abb. 126: Grenzstein Nr. 92 (1739) – Standort (von NNO), Ansicht der H Seite

Abb. 127: Grenzstein Nr. 92 (1739) – Ansicht der W-Seite, Grenzgraben von Nr. 92 zu Nr. 93

Nr. 93 *stehet oben am Ende des Wolfhagener Eichholtzes linker Hand am Grenzgraben*, wo der Wolfhagener Busch anfängt.

Abb. 128: Grenzstein Nr. 93 (1739) – Standort (von SSO), Ansicht der W-Seite

Abb. 129: Grenzstein Nr. 93 (1739) – Standort (von NNO), Ansicht der H-Seite

Wie man sieht, steht der sehr gut erhaltene Grenzstein Nr. 94 rechter Hand am Grenzgraben.

Abb. 130: Grenzstein Nr. 94 (1739) – Standort (von N), Seitenansichten

Der mit ursprünglicher Nummernzeichnung sehr gut erhaltene Grenzstein Nr. 95 von 1739 steht wieder linker Hand des Grenzgrabens.

Abb. 131: Grenzstein Nr. 95 (1739) – Standort (von NNO), Seitenansichten

Etwa 140 m südlich folgt Grenzstein Nr. 96, der sich wieder an der rechten Seite des alten Grenzgrabens findet.

Abb. 132: Grenzstein Nr. 96 (1739) – Grenzgraben zu Nr. 96 (von NNO), Ansicht der H-Seite

Abb. 133: Grenzstein Nr. 96 (1739) – Ansicht der W-Seite, Standort (von N)

Nach etwa 110 m folgt südlich der gut erhaltene Grenzstein Nr. 97, welcher 1739 *linker Hand des Grentzgrabens zwischen Halsberg und Busch* gesetzt wurde.

Abb. 134: Grenzstein Nr. 97 (1739) – Standort (von N), Ansicht der W-Seite

Abb. 135: Grenzstein Nr. 97 (1739) – Ansicht der H-Seite, Standort (von NNO zu Nr. 98)

Mit einem Knick nach Südwesten geht es knapp 150 m weiter zu Grenzstein Nr. 98, welcher 1739 *rechter Hand des Grabens, welcher den Busch und Halsberg scheidet*, aufgestellt wurde.

Abb. 136: Grenzstein Nr. 98 (1739) – Standort (von SSW), Ansicht der H-Seite

Abb. 137: Grenzstein Nr. 98 (1739) – Seitenansichten, Standort

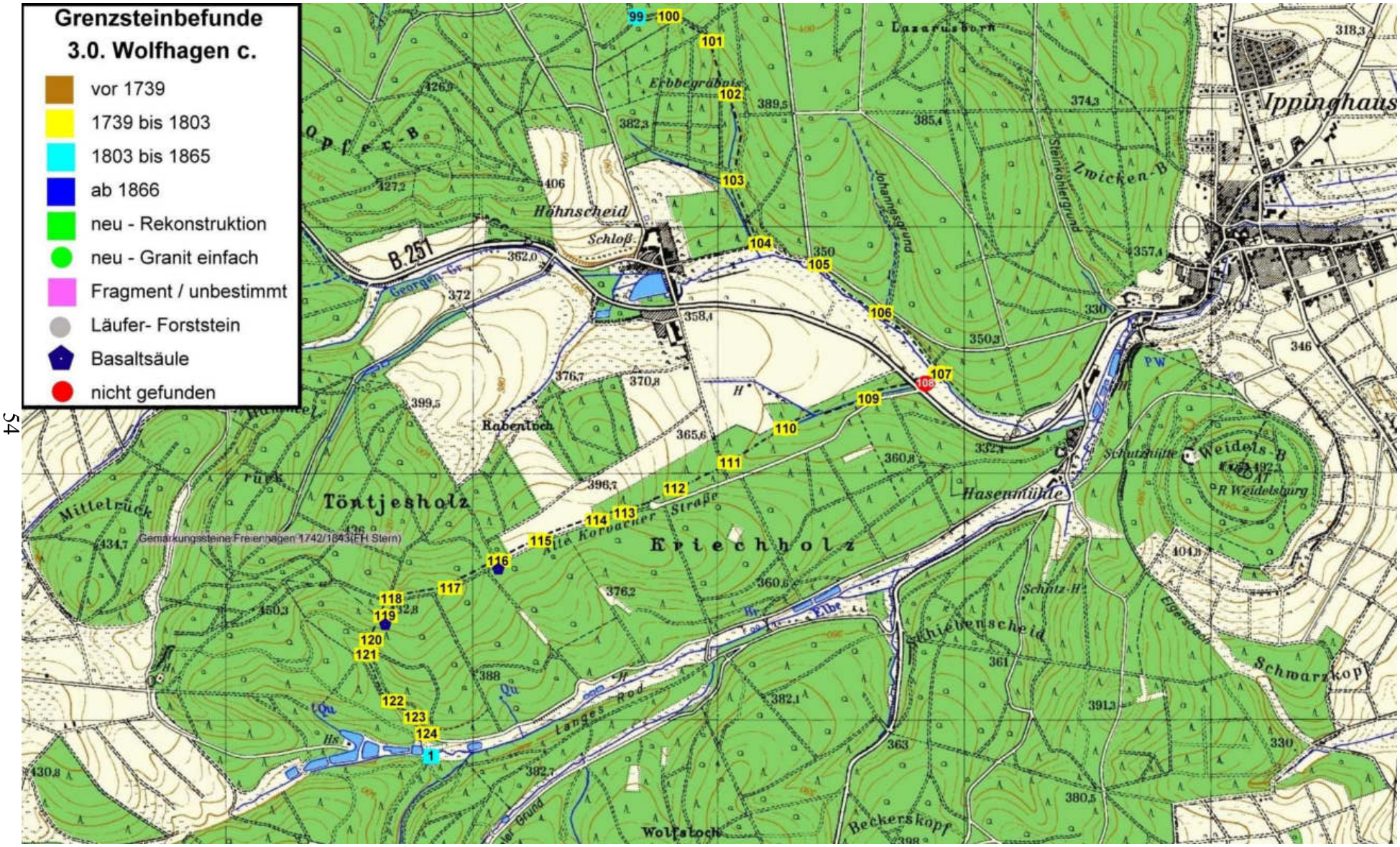
An der Stelle des 1739 knapp 120 südlich an der linken Seite des Grenzgrabens gesetzten Grenzsteins Nr. 99 sitzt ein Ersatzstein im Boden, welcher vermutlich schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach dem Vorbild des Originalsteins angefertigt wurde.

Abb. 138: Grenzstein Nr. 99 (nach 1739) – Grenzgraben von Nr. 98, Ansicht der H-Seite

Abb. 139: Grenzstein Nr. 99 (nach 1739) – Ansicht der W-Seite, Standort (von W)

Grenzstein Nr. 100 steht etwa 120 m weiter westlich, *rechter Hand des Grentzgrabens, alwo rechter Hand der herrschaftl. Halsberg endiget, und das Höhnscheider adelige* (von Leliwa) *Gehöltz anfängt*.

Abb. 140: Grenzstein Nr. 100 (1739) – Standort, Seitenansichten


Grenzsteinbefunde
3.0. Wolfhagen c.
vor 1739
1739 bis 1803
1803 bis 1865
ab 1866
neu - Rekonstruktion
neu - Granit einfach
Fragment / unbestimmt
Läufer- Forststein
Basaltsäule
nicht gefunden
Gemarkungssteine Freienhagen 1742/1843(FH Stern)
Höhnscheid
Schloß
B 251
Ippinghaus
Zwicken-B
Lazarusborn
Erbbegräbnis
Johannesgrund
Steinkohlergrund
Rabenloch
Töntjesholz
Mittelrück
Alte Korbacher Straße
Kriechholz
Hasenmühle
Schutzhütte
Weidels-B
R Weidelsburg
Schiebenscheid
Schwarzkopf
Elgersbach
Langes Rod
Wolfstoch
Beckerskopf
Elbe
Schutz-H
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
1

Nr. 101 *stehet linker Hand des Grenzgrabens zwischen dem Wolfhager Busch und Höhnscheider Gehöltze,* im Grund des *Görgens Grabens* (temporär wasserführender Bach).

Abb. 141: Grenzstein Nr. 101 (1739) – Standort (von SSO), Ansicht der W-Seite

Abb. 142: Grenzstein Nr. 101 (1739) – Seitenansichten, Standort (von NNW)

Nr. 102 stand im oberen *Görgens Graben Grund rechts des Grenzgrabens*, welcher von hier bis zu seinem Ende an Stein Nr. 107 *den Wolfhager Busch von den Höhnscheider Wiesen absonderte*. Bis zum Standort des Grenzsteins Nr. 102 ist der alte Grenzgraben neben dem Görgens Graben noch gut erkennbar. Auf dem weiteren Weg bis Grenzstein Nr. 107 verlieren sich weitgehend alle Spuren des historischen Grenzgrabens.

Abb. 143: Grenzstein Nr. 102 (1739) – Standort (von SSO), Ansicht der W-Seite

Abb. 144: Grenzstein Nr. 102 (1739) – Seitenansichten, Standort (von N zu Nr. 103)

Abb. 145: Görgens Graben südlich von Grenzstein Nr. 102 (links: von N, rechts: von S)

Nr. 103 *stehet unter dem Görgens Graben, rechter Hand des Grentzgrabens auf einer Höhnscheider Wiese*. Die Höhnscheider Wiesen sind bis zu Grenzstein Nr. 104 zwischenzeitlich mit Fichten aufgeforstet worden.

Abb. 146: Grenzstein Nr. 103 (1739) – Standort (von N), Seitenansichten

Nr. 104 *stehet an der Ecke des Wolfhager Busches, auf einer Höhnscheider Wiese, gleich neben dem Fußpfad, so von Höhnscheid nach Ippinghausen gehet, macht einen Winkel linker Hand, und zeigt am Walde im Grentzgraben zu No. 105* (250 m südöstlich). An Stein Nr. 104 wurde wohl nach 1866, als Kurhessen an Preußen gefallen war, das hessische Wappen abgeschlagen und darunter ein großes „V“ mit darunterstehenden Ziffern „18?“ eingemeißelt.

Abb. 147: Grenzstein Nr. 104 (1739) – Standort (von SO), Seitenansichten

Unweit von Standort Nr. 105 erreicht der aus dem Klosterteich zufließende Krummbach den Wolfhager Busch und begleitet die Grenze am Wald entlang bis Grenzstein Nr. 107.

Abb. 148: Grenzstein Nr. 105 (1739) – Standort

Abb. 149: Grenzstein Nr. 105 (1739) – Seitenansichten

Nr. 106 liegt am 1739 definierten Standort umgeworfen auf der nicht sichtbaren H-Seite.

Abb. 150: Grenzstein Nr. 106 (1739) – Standort (von NW), Ansicht der W-Seite

Nr. 107 steht *am Ende des Grentzgrabens auf einem Aufwurf*. Hier knickt die Grenze scharf nach Südwesten ab, quert die B 251 und zieht zwischen hessischem *Fürsteneck* und *Höhnscheider Töngesholtz* zum höchstgelegenen Grenzpunkt bei Grenzstein Nr. 118 hinauf.

Abb. 151: Grenzstein Nr. 107 (1739) – Standort von Nr. 106, Seitenansichten

Den wohl beim Ausbau der B 251 entfernten Grenzstein Nr. 108 hatte man 1739 *an der sogenannten Quaderbrücke* über den *Tönges-Siepen*, welcher bei Stein Nr. 107 in den Krummbach mündet, aufgestellt. Etwa an seiner Stelle steht ein neuer waldeckischer Begrüßungsstein.

Abb. 152: Standort Nr. 108 – Waldecker Begrüßungsstein, Grenze zu Nr. 107

Die Grenzsteine Nr. 109 bis Nr. 111 wurden *zwischen Fürsteneck und Höhnscheider Tönges-holz* am *Tönges-Siepen* gesetzt. Die Quelle des *Tönges-Siepen* lag etwa zwischen den Standorten Nr. 111 und 112.

Abb. 153: Grenzstein Nr. 109 (1739) – Standort (von ONO), Ansicht der H-Seite

Abb. 154: Grenzstein Nr. 110 (1739) – Seitenansichten mit Frodo

Abb. 155: Grenzstein Nr. 111 (1739) – Grenzbereich von Nr. 110, Seitenansichten

Linker Hand des knapp 260 m westsüdwestlich folgenden Grenzsteins Nr. 112 *zwischen Fürsteneck und Höhnscheider Töngesholtz* befand sich 1739 ein heute verlandeter Graben.

Abb. 156: Grenzstein Nr. 112 (1739) – Standort (von SW), Ansicht der W-Seite

Abb. 157: Grenzstein Nr. 112 (1739) – Ansicht der H-Seite, Standort (von NO)

Knapp 220 m westsüdwestlich folgt an der Höhe, *zwischen Fürsteneck* (Kriechholz) und *Höhnscheider Töngesholz,* der gut erhaltene Grenzstein Nr. 113 von 1739.

Abb. 158: Grenzstein Nr. 113 (1739) – Grenze von Nr. 112 zu 113, Standort (von SW)

Abb. 159: Grenzstein Nr. 113 (1739) – Standort

Abb. 160: Grenzstein Nr. 113 (1739) – Standort, Seitenansichten

Grenzstein Nr. 114 steht gut 110 m weiter *auf der Höhe zwischen gedachten Waldungen, wo rechter Hand das Höhnscheider adelige Geholtz endet, und das herrschaftliche Töngesholz anfängt*. Wie die alte Grenzkarte zeigt, war schon 1739 ein Teil des hier beginnenden herrschaftlichen Besitzes nicht mit Wald bestanden, sondern lag als *T(D)risch* brach.

Abb. 161: Grenzstein Nr. 114 (1739) – Standort (von SO), Ansicht der H-Seite

Abb. 162: Grenzstein Nr. 114 (1739) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO)

Nr. 115 *stehet oben auf der Ebene zwischen Fürsteneck und herrschaftl. Töngesholtz*. Der heute im Bereich der Grenzsteine Nr. 115 bis Nr. 118 erkennbare Grenzgraben zwischen Fürsteneck und Töngesholz findet 1739 keine Erwähnung.

Abb. 163: Grenzstein Nr. 115 (1739) – Standort (von NO), Ansicht der W-Seite

Abb. 164: Grenzstein Nr. 115 (1739) – Ansicht der H-Seite, Standort (von NO)

Neben dem befriedigend erhaltenen Grenzstein Nr. 116 von 1739 steht ein Basaltgrenzstein, welcher wahrscheinlich schon früher zur Besitzmarkierung aufgestellt wurde.

Abb. 165: Grenzstein Nr. 116 (1739) – Standort (von SW), Seitenansicht mit Basaltsäule

Abb. 166: Grenzstein Nr. 116 (1739) – Seitenansichten

Abb. 167: Grenzstein Nr. 116 (1739) – Standort (von NO), Ansicht der H-Seite

Den 2011 umgeworfen vorgefundenen Grenzstein Nr. 117 hat man zwischenzeitlich wieder aufgestellt.

Abb. 168: Grenzstein Nr. 117 (1739) – Standort (von SW) 116, Ansicht der H-Seite

Abb. 169: Grenzstein Nr. 117 (1739) – Ansicht der W-Seite, Grenze 118/117 (von WSW)

Nr. 118 *stehet an der Eck des Fürsteneck, rechter Hand neben einem steinern Aufwurf, ist ein Eckstein zeigt mit einem* $80^0$ *Winkel auf* den rd. 70 m südwestlich stehenden Stein *Nr. 119*.

Abb. 170: Grenzsteinstandort Nr. 118 (1739) (links: von ONO, rechts: von WSW)

Der 1739 beschriebene Aufwurf ist nur noch zu erahnen. Die Zeichnung einer Steinseitenfläche mit geschwungenem „*N*“ und dreigezackter Krone gibt Rätsel auf.

Abb. 171: Grenzstein Nr. 118 (1739) – Seitenansichten, Standort (von NO)

Nr. 119 *stehet auf der Höhe zwischen Fürsteneck und herrschaftl. Töngesholtz, wo letzteres rechter Hand endigt, und das Stadt Freyenhager Gehöltze, der Stall genant, anfängt*. Mit dem nebenstehenden Basaltstein wurde vermutlich die Besitzgrenze markiert, in deren Nähe sich Hohlwegstrukturen der alten „Korbacher Straße“ (Casselische, Heidenstraße) erhalten haben.

Abb. 172: Grenzstein Nr. 119 (1739) – Standort (von NO), W-Seite mit Basaltstein

Abb. 173: Grenzstein Nr. 119 (1739) – Seitenansichten

Abb. 174: Grenzstein Nr. 120 (1739) – Standort (von NO), Seitenansichten

Nr. 121 *stehet in der Grund vor der Mitte des Stall-Grabens, welcher zwischen dem Freyenhager Stadtgeholtz und der Fürsteneck die Grentze macht. Von No. 121 bis No. 124 gehet die Grentze nicht von Stein zu Stein in linea recta sondern in dem Stall-Graben fort*.

Abb. 175: Grenzstein Nr. 121 (1739) – Standort (von SSO), Ansicht der W-Seite

Abb. 176: Grenzstein Nr. 121 (1739) – Standort, Seitenansichten

Abb. 177: Grenzstein Nr. 122 (1739) – Standort im *Stall-Graben* (Quellbach der kleinen Elbe)

Abb. 178: Grenzstein Nr. 122 (1739) – Standort (von SO), Seitenansichten

Der sehr gut erhaltene Grenzstein Nr. 123 wurde 1739 *rechter Hand* (westlich) des *Stall-Grabens auf einen Aufwurf* gesetzt. Aufwurf und Graben sind heute nur noch zu erahnen.

Abb. 179: Grenzstein Nr. 123 (1739) – Standort (von NO), Seitenansichten

Der Standort des letzten Steins Nr. 124 wurde 1739 wie folgt beschrieben: *Dieser ist der letzte Grenzstein zwischen dem Hessischen Ambt Wolfhagen, und dem waldeckischen Ambt Landau, stehet unten am Ende des vorgedachten Aufwurfs, vor der Wiesen-Grund, worauff linker hand die Fürsteneck, und rechter hand der Stadt Freyenhagener Stall stosst, und zeigt in einem Winckel rechter Hand quer über die Wiesen hin auf den jenseits im Walde stehenden, die Chur-Mayntzische* (Naumburg)*, und Fürstlich Waldeckische Hoheit scheidenden, und mit der Jahr-Zahl 1727 bemerkten Grenzstein*. Im unten abgebildeten Ausschnitt der aktuellen Liegenschaftskarte sind die Standorte der historischen Grenzsteine und die Lage der 1739 existenten Territorien mit den damaligen Grenzen pinkfarbig dargestellt. Es zeigt sich, dass die ehemalige Grenze zwischen Hessen-Kassel und Kurmainz dort ohne Hinterlassung von Spuren in heutigen Katastergrenzen untergegangen ist. Nachdem das ehemals kurmainzische Naumburg 1803 an Kurhessen gefallen war, wurde der früher bis an die Kleine Elbe reichende Nordwest-Teil der Mark Naumburg der Gemarkung des hessischen Ippinghausen zugeschlagen, so dass sich eine exakte Definition des historischen Dreiländerpunkts erübrigte, als man 1864/65 die ehemalige Grenze des kurmainzischen Naumburg zwischen Kurhessen und Waldeck teilweise mit neuen Steinen bestückte. Wie die Karte zeigt wurde die waldeckisch/hessische Grenze mit den 1865 gesetzten neuen Grenzsteinen Nr. 1 und Nr. 2 um einige Meter auf ehemals hessisches Gebiet verschoben. Grenzstein Nr. 1 wurde rd. 57 m nordnordöstlich des kurmainzisch/waldeckischen Grenzstein von 1727 (1865 mit Nr. 3 bezeichnet) aufgestellt, welcher eindeutig – rd. 134 m südlich von Stein Nr. 124 – nach Grenzbeschreibung und Grenzkarte von 1739 den historischen Dreiländerpunkt bezeichnet. Weder aus den Rezessunterlagen noch anderen Quellen ist abzuleiten oder gar zu belegen, dass bis 1803 ein historischer Grenzstein nach Art der 2015 am vermuteten Dreiländerpunkt errichteten Nachempfindung eines historischen Grenzsteins aufgestellt wurde. Wenn man in Ippinghausen von einem früher in einer Jagdhütte präsentierten Dreiländerstein erzählt, dann muss es sich dabei auch schon um die Nachempfindung eines historischen Grenzsteins gehandelt haben.

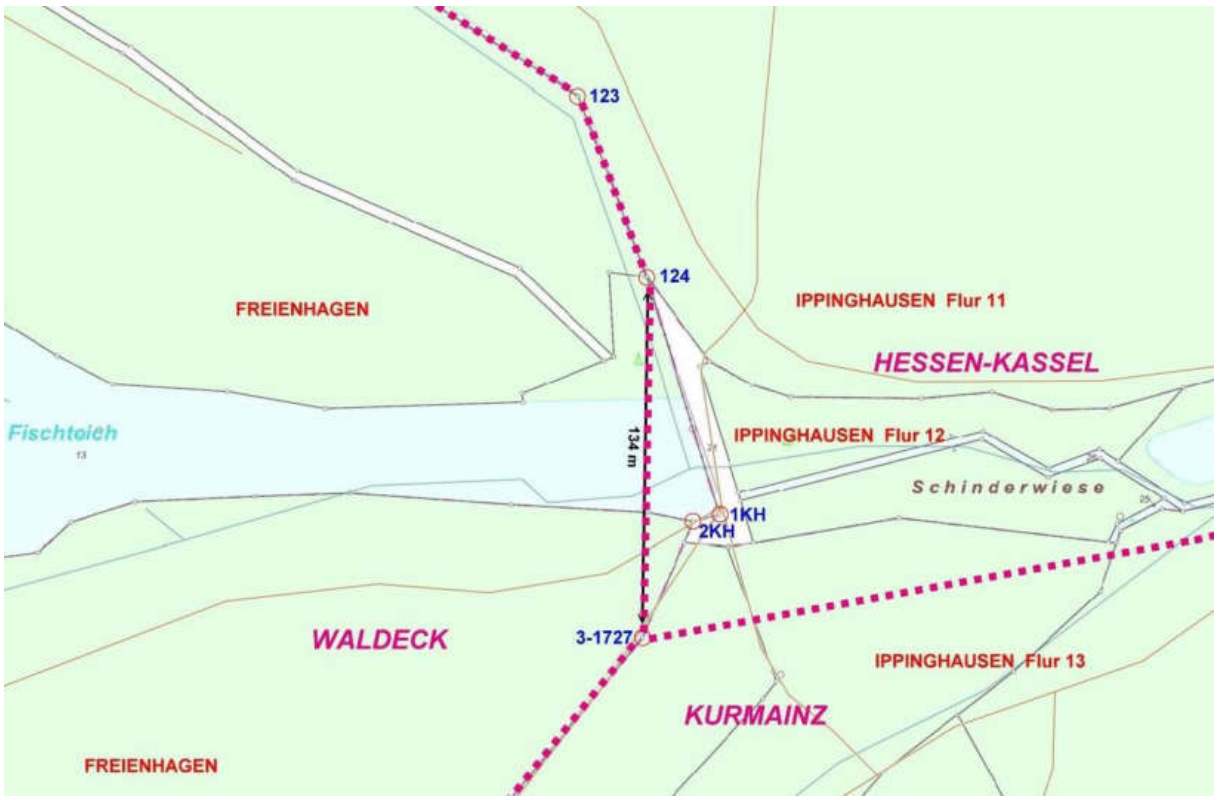



Abb. 180: Historische Grenzsteine zwischen Waldeck, Hessen-Kassel und Kurmainz am ehemaligen Dreiländereck im Tal der Kleinen Elbe

Abb. 181: Grenzstein Nr. 124 (1739) – Standort (von SO), Ansicht der W-Seite

Abb. 182: Grenzstein Nr. 124 (1739) –Ansicht der H-Seite, Standort (von NW)

Abb. 183: Nachempfindung eines Dreiländer-Grenzsteins (2015) – Seitenansichten

| zu 3.0. – Waldeck / Hessen-Kassel – Abschnitt: Wolfhagen | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
| 1 | 1739 | HL. eh. in WR. / N= 1 (nachträglich) / 1739 *32 508775 / 5692936* | WSt. eh. in WR. / N= 1 (nachträglich) | Typ Landau, H. 70, SK. W. bes. W-Seite nach Hessen; neben Nr. 1 Kurköln/Waldeck; |
| 2 | | *32 508754 / 5692733* | | n. |
| 3 | 1739 | N 3 / W. Reste / (1739) *32 508708 / 5692549* | N 3 / WSt. eh. in WR. | Typ Landau; H-Seite stark abgewittert; in Schwarzdorn |
| 4 | 1739 | W. Reste *32 508714 / 5692449* | WSt. Reste / N 4 | Typ Landau, lag, L. 90, tr. Haus Dr. Bock |
| 5 | 2002 | OFs. / 2002 *32 508660 / 5692368* | WSt. eh. in KFs. / K-H. Lindenborn / H. Fischer | Schnadestein neu, neben Stumpf des hist. Steins Nr. 5 |
| 6 | | *32 508680 / 5692231* | | n. |
| 7 | | *32 508724 / 5692066* | | n. |
| 8 | (1739) | *32 508720 / 5691917* | | Stumpf, H. 15, im Boden |
| 9 | 1739 | HL. eh. in WR. / 1739 / N 9 | WSt. eh. in WR. / N 9 | Typ Landau, H. 75, abgewittert *32 508730 / 5691798* |
| 10 | 1739 | HL. eh. in WR. / N 10 *32 508784 / 5691624* | N 10 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 65, 2011: in Schwarzdorn, 2016: frei |
| 11 | | *32 508676 / 5691557* | 508675.1 / 5691557 | n. |
| 12 | 1739 | (N 12) / (HL. eh. in WR.) *32 508780 / 5691347* | N 12 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 80, stark abgewittert |
| 13 | 1739 | (N 13) / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508828 / 5691361* | (N) 13 / WSt. eh. in WR. | Typ Landau, lag auf H-Seite, L. 80; tr. Haus Dr. Bock, H. 50 |
| 14 | 1739 | Z. nicht erkennbar *32 508900 / 5691138* | W. Reste nach Hessen gerichtet | Fragmente, Kopfteil H. 25 im Boden, Basis liegt, L. 40 |
| 15 | 1739 | (N 15) / HL. eh. in WR. / 173(9) | WSt. eh. in WR. *32 508828 / 5691361* | Typ Landau, H. 75, stark abgewittert |
| 16 | 1739 | N 16 / (Löwe): eh. in WR. *32 508988 / 5690857* | (WSt. eh. in WR.) / (1739) | Typ Landau, H. 65, stark abgewittert |
| 16a | ub. | 28 | Gemarkungsstein | H. 60, re. (steht neben Nr. 16) |
| 17 | | *32 508812 / 5690751* | | n. |
| 18 | vor 1739 | (N 18) schwach erkennbar *32 508588 / 5690535* | (N 18) schwach erkennbar | 75/35/29, grob re. nach 2013: n. |
| 19 | | *32 508316 / 5690427* | | Stumpf in Wiese (H. Viering) |
| 20 | | *32 508060 / 5690324* | | n. |
| 21 | 1834 [21] | (HL. eh.) in RFs. *32 507876 / 5690315* | (WSt. eh.) in RFs. | Fragment, L. 50 (sichergestellt von H. Viering) |
| 22 | nach 1739 | N 22 / HL. eh. auf WS. | N 22 / WSt. br. eh. in WR. | H. 60, verwittert *32 507436 / 5690323* |
| 23 | 1739 | N 23 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, gut erhalten *32 507254 / 5690339* |
| 24 | vor 1739 | N 24 | Z. nicht erkennbar | 40/35/25, grob re. *32 507084 / 5690337* |

| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 25 | vor 1739 | N 25 | Z. nicht erkennbar | 32/30/25, grob rechteckig |
| 26 | 1739 | W. Reste<br>*32 507136 / 5690209* | N 2(6) / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, SK. und H-Seite stark bes. |
| 27 | 1739 | N 27 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507140 / 5690083* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, schräg, H-Seite W. bes. |
| 28 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507212 / 5689987* | N 2(8) / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 80, sehr schräg, Kopf bes., sonst gut |
| 29 | 1739 | N 2(9) / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507222 / 5689921* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 65, H-Seite: Kanten bes. sonst gut |
| 30 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507216 / 5689797* | N 30 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 60, gut; daneben Basaltgrenzstein H. 30 |
| 31 | 1739 | N 31 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 65, gut erhalten<br>*32 507300 / 5689684* |
| 32 | 1739 | HL. eh. in WR. | N 32 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, gut erhalten<br>*32 507462 / 5689634* |
| 33 | 1739 | N 33 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507532 / 5689516* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 65, gut erh. neben altem Stein-Stumpf |
| 34 | 1739 | HL. eh. in WR. (oben sichtbar)<br>*32 507542 / 5689409* | (N) 34 / WSt. eh. in WR. / (1739) | Typ Landau, zerbrochen: Oberteil H. 25, Basis mit K. liegt, L. 45 |
| 35[1] | 1739 | N (12) / HL. eh. auf fl. eh. WS. | N 12 / WSt. eh. auf fl. eh. WS. / (1739) | Typ Gudensberg, H. 80, gut erh.<br>*32 507568 / 5689213* |
| 36 | 1739 | HL. eh. in WR. | (N 36) / WSt. eh. in WR. / (1739) | Typ Landau, 70/30/25, SK. bes.<br>*32 507540 / 5689091* |
| 37 | 1739 | N 37 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507546 / 5688958* | WSt. eh. in WR. oben z. | Typ Landau, H. 80, W-Seite: SK. bes. |
| 38 | 1739 | HL. eh. in WR. | N 38 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 80, sehr gut, erh.<br>*32 507572 / 5688804* |
| 39 [20] | 1841[2] [3] | N 39 / HL. reliefartig eh. in RR. / 1739 | WSt. eh. in RR.<br>*32 507668 / 5688737* | 85/40/30, gesägt; daneben alter Stein-Stumpf mit Kl.ges. |
| 40 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507724 / 5688682* | N 40 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 60, gut erh. neben altem Stein-Stumpf |
| 41 | 1739 | N 41<br>*32 507820 / 5688611* | Zeichnung nicht erkennbar | Steinoberteil: 40/30/26, nördlich des Weges; Steinunterteil mit Basiskreuz südlich des Weges |
| 41A[4] | 1739 | Z. komplett zerstört<br>*32 507878 / 5688652* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 40/30/26, ramponierter Stumpf |

[1] Stein Nr. 12 aus Abschnitt Gudensberg, nordöstlich von Königshagen. Als "Geschenk" eines Motorradclubs nach Landau gelangt. Von Heinrich Viering anstelle des verschollenen Steins Nr. 35 aufgestellt.

[2] Gleicht Landesgrenzsteinen von 1834 zwischen Preußen und Kurhessen bei Warburg-Welda.

[3] Oberteil des Steins Nr. 39 (1739) lag lange Zeit neben dem Ersatzstein. Heinrich Viering hat an diesem von einem befreundeten Steinmetz die Nr. 49 anbringen lassen. Danach wurde der ehemalige Stein Nr. 39 als Ersatz für den verschollenen Stein Nr. 49 nahe seines historischen Standorts in die Grenze integriert.

[4] [19] Regulierung der Landesgrenze zwischen Waldeck und Kurhessen in den Gemarkungen von Landau und Wolfhagen (1855-1857). - Der Grenzverlauf zwischen den Steinen Nr. 41 und 49 wurde geändert. Im Zuge der Grenzänderung wurden die Steine Nr. 42 bis Nr. 48 entfernt und/oder an neue Standorte versetzt. Bei Stein 41A muss es sich um einen der nicht mehr vorhandenen früheren Steine 45 oder 46 handeln.

| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 42 | 1855/ 57[5] | Z. komplett zerstört | *N* 42 / (WSt.) auf fl. eh. WS. | H. 35, stark bes. wie Nr. 99 *32 507924 / 5688461* |
| 43[6] | 1739 | (N) 4(3) / HL. eh. in WR. / (1739) | WSt. eh. in WR. *32 507974 / 5688491* | Typ Landau, H. 45, unter WS. im Boden; W. beidseitig bes. |
| 44 | 1739 | W. Reste - *32 508204 / 5688440* | (N 4)4 / W. Reste | Typ Landau, H. 40, arg lädiert |
| 45/46 | | | ein Stein ist 41A | Grenze geändert; ein Stein n. |
| 47 | 1739 | N 47 / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508418 / 5688537* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, bes. wie Nr. 48 an Weg versetzt |
| 48 | ub. | (HL.) auf WS. fl. eh. | (N) 48 / WSt. eh. auf fl. eh. WS. | H. 35, verwittert/bes. *32 508496 / 5688400* |
| 49 | 1739 | N 49 / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508726 / 5688421* | WSt. eh. in WR. verwittert; | Typ Landau, H. 50, aus Nr. 39, andere Schrift, etwas nördlich des hist. Standorts (H. Viering) |
| 50 | 1739 | HL. eh. in WR. *32 508748 / 5688298* | N 50 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau; H-Seite SK. bes. sonst gut |
| 51 | nach 1866 | 51 | ohne Zeichnung | 45/25/25, gesägt; Kopf leicht rund *32 508832 / 5688193* |
| 52 | 1739 | HL. eh. in WR. *32 508880 / 5688237* | (N 5)2 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, W-Seite SK. bes. sonst gut |
| 53 | 1739 | N 53 / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508956 / 5688216* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 65, SK. bes. W-Seite, sonst recht gut |
| 54 | 1739 | HL. eh. in WR. *32 508984 / 5688190* | N 54 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, SK. bes. H-Seite, W-Seite Kanten bes. |
| 55 | 1739 | (N )55 / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508932 / 5688011* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 40, SK. bes. H-Seite, W-Seite Kanten bes. |
| 56 | nach 1866 | ohne Zeichnung | 56 | 40/25/25, gesägt, SK. leicht rund *32 508872 / 5687858* |
| 57 | 1739 | N 5(7) / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508866 / 5687716* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 60, bs. SK. bes. sonst recht gut |
| a | | | | einfacher Läuferstein |
| 58 | 1739 | (HL. eh. in WR.) oben abgebrochen | Reste des WSt. im WR. | Typ Landau, Stumpf, H. 30 *32 508872 / 5687623* |
| 59[7] 60 | | | | n. |
| 61 | 1739 | N (61) / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508971 / 5687119* | (WSt. eh. in WR.) | Typ Landau, H. 70, SK. und W-Seite stark bes. |
| 62 | 1739 | HL. eh. in WR. *32 508834 / 5686939* | N 62 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 80, tr. Wasserkunst Landau |
| 63 | 1739 | N 63 / HL. eh. in WR. / 1739 *32 508755 / 5686836* | (WSt. eh. in WR.) | Typ Landau, H. 85, tr. Museum in Wolfhagen |

[5] Vermutlich wurde Ersatzstein Nr. 42 im Zuge der Grenzregulierung 1855/57 [19] aufgestellt.

[6] Wahrscheinlich handelt es sich um den an einen neuen Standort versetzten Originalstein Nr. 43.

[7] Steinstandorte Nr. 59 bis Nr. 72 liegen auf dem Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes. Dessen Gelände zur NS-Zeit der Gemarkung Wolfhagen zugeschlagen wurde. Die historischen Steine stehen überwiegend nicht mehr an ihrem 1739 bestimmten Standort.

| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 64 | | *32 508651 / 5686701* | | n. |
| 65 | 1739 | N 65 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 508572 / 5686597* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 75,<br>tr. Museum in Wolfhagen |
| 66 | 1739 | *32 508492 / 5686492* | | auf Kasernengelände (H. Viering) |
| 67 | | *32 508386 / 5686353* | | n. |
| 68 | | *32 508293 / 5686232* | | n. |
| 69 | | *32 508195 / 5686103* | | n. |
| 70 | | *32 508060 / 5685926* | | n. |
| 71 | 1739 | N 71 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, gut erhalten<br>*32 507933 / 5685759* |
| 72 | 1739 | (HL. eh. in WR.)<br>*32 507827 / 5685622* | N 72 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 75, stark bes.<br>tr. Wasserkunst Landau |
| 73 | 1739 | N 73 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507796 / 5685578* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, recht gut erh.<br>HL. nach Waldeck gerichtet |
| 74 | vor[8] 1739 | (HL.) eh. in eh. Ring, darunter im Boden | NO 74 (N gespiegelt) / WSt. 6 St. groß, eh. in eh. Ring | Unikat, 60/30/26, SKr. rechteckig<br>*32 507576 / 5685041* |
| a | | *32 507726 / 5684966* | | Basaltsäule, H. 15 |
| 75 | 1739 | N 75 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 60, gut erhalten<br>*32 507796 / 5684895* |
| a | | *32 507771 / 5684826* | | Basaltsäule, H. 50 |
| 76 | | *32 507524 / 5684548* | | n. |
| 77 | 1739 | (N) 77 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507646 / 5684234* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 60, SK. bes.<br>sonst recht gut |
| 78 | 1739 | HL. eh. in WR. | N 78 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 60, gut erh.<br>*32 507675 / 5684080* |
| 79 | 1739 | N 79 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 45, gut erh.<br>*32 507629 / 5683965* |
| 80 | 1739 | HL. eh. in WR. | N 80 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 60, gut<br>*32 507630 / 5683856* |
| 81 | | *32 507700 / 5683724* | | n. |
| 82 | 1739 | (HL. eh. in WR.)<br>*32 507588 / 5683690* | (N) 82 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 55, H-Seite. stark bes. sonst gut |
| 83 | 1739 | N 83 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507444 / 5683634* | Zeichnung nicht erkennbar | Typ Landau, H. 75, W-Seite z. sonst gut |
| 84 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507326 / 5683570* | 84 (erneuert) / WSt. eh. in WR. / (1739) | Typ Landau, H. 45, sehr schräg |
| 85 | 1739 | 85 (erneuert) / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 507372 / 5683522* | Typ Landau, H. 80, Sk. bes. auf W-Seite, sonst gut |
| 86 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507428 / 5683448* | 86 (erneuert)/ WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 75, SK. bs. bes., sonst gut |

[8] Es könnte ein alter 1739 schon vorhandener Grenzstein sein. In der Grenzbeschreibung von 1739 wird hier allerdings kein alter Stein erwähnt. Ansonsten wäre von einem bald nach 1739 gesetzten Ersatzstein auszugehen.

| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 87 | 1739 | N. 87 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507482 / 5683363* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H.100, Basiskante über Boden |
| 88 | 1824 | N 88 / HL. pl. eh. auf fl. eh. WS. / 1824 | N 88 / WSt. eh. fl. eh. WS. / 1824 - *32 507576 / 5683231* | 90/32/30, WS. 8 Ecken spitzer Kiel, N gespiegelt, in |
| a | | ca. 4 m südlich Nr. 88 | | Basaltsäule, H. 40 |
| 89 | 1739 | N. 89 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 507600 / 5683136* | Typ Landau, H. 75, gut; Basiskante über Boden |
| a | | *32 507606 / 5683048* | | Basaltsäule, H. 50 |
| 90 | 1898 | No. 90 / K.P. / 1898<br>*32 507604 / 5682999* | No. 90 / F.W. / 1898 | 90/32/26; Kopf flach gerundet; neben älteren Steinrelikten |
| 91 | 1739 | 91 (erneuert) / HL. eh. in WR. / 1739 | Z. nicht mehr erkennbar<br>*32 507656 / 5682898* | Typ Landau, H. 85, 2011 liegend auf H-Seite; 2013 aufgestellt |
| 92 | 1739 | N. 92 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 507704 / 5682775* | Typ Landau, H. 95, gut, breite Basiskante über dem Boden |
| 93 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507748 / 5682676* | N. 93 / WSt. eh. in WR. / 173(9) | Typ Landau , H. 90, leichte Kantenschäden |
| 94 | 1739 | 94 (erneuert)/ HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 507726 / 5682592* | Typ Landau, H. 80, H-Seite SK. bes. sonst gut |
| 95 | 1739 | HL. eh. in WR. | N. 95 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, gut erhalten<br>*32 507690 / 5682506* |
| 96 | 1739 | N. 96 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 65, gut<br>*32 507670 / 5682369* |
| 97 | 1739 | HL. eh. in WR. | N. 97 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, gut erh.<br>*32 507652 / 5682258* |
| 98 | 1739 | N. 98 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 70, recht gut<br>*32 507568 / 5682135* |
| 99 | 1855/ 57 | *N 99* / HL. eh. in WS.-Mulde | WSt. eh. in WS.-Mulde | 50/35/30, unter W. im Boden<br>*32 507584 / 5682020* |
| 100 | 1739 | N. 100 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, H. 95, gut erh.<br>*32 507704 / 5682026* |
| 101 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507888 / 5681925* | N. 101 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, seitlich Diagonalriss, sonst gut erhalten |
| 102 | 1739 | HL. eh. in WR. | N. 102 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, gut erh.<br>*32 507959 / 5681705* |
| 103 | 1739 | N. 103 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 507979 / 5681351* | Typ Landau, H. 65, W-Seite stärker bes. |
| 104 | 1739 | W. völlig z. / V / 1867?<br>*32 508084 / 5681099* | 104 (erneuert) / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 85, SK. WSt. bes. H-Seite später verändert |
| 105 | 1739 | N. 105 / HL. eh. in WR. / (1739) | WSt. eh. in WR.<br>*32 508324 / 5681015* | Typ Landau, H. 40, gut erhalten, tief, etwas in Baum eingewachs. |
| 106 | 1739 | nicht sichtbar<br>*32 508572 / 5680821* | N. 106 / (WSt. eh. in WR.) / 1739 | Typ Landau; L. 100, Oberteil liegt auf H-Seite |
| 107 | 1739 | 107 (erneuert) / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 508816 / 5680577* | Typ Landau, H. 60, schräg, dicht an Baum, etwas eingewachsen, nur leicht bes. |
| 108 | | *32 508756 / 5680521* | | n. im Straßenbereich |

| Nr. | Jahr | Hessen (Preußen)-Seite | Waldeck-Seite | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 109 | 1739 | N. 109 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 508524 / 5680472* | Typ Landau, H. 65, gut erhalten am Bach |
| 110 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 508192 / 5680347* | N. 110 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 60, gut erhalten, etwas schräg |
| 111 | 1739 | N. 111 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507972 / 5680209* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 60/36/30, gut erhalten, etwas schräg |
| 112 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507744 / 5680095* | N. 112 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, 45/37/27, tief im Boden |
| 113 | 1739 | N. 113 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507532 / 5680002* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 80/36/27, Kanten leicht bes. |
| 114 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507420 / 5679977* | N. 114 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, 85/38/27, schräg, Kantenschäden |
| 115 | 1739 | N. 115 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 507196 / 5679898* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 80/35/26, schräg; leicht bes. |
| 116 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 507030 / 5679813* | N. 116 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, 70/36/25, H-S. stark bes. neben Basaltsäule, H. 35 |
| 117 | 1739 | N. 117 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 506824 / 5679700* | (WSt. eh. in WR.) | Typ Landau, 140/36/28, lag auf W-Seite, 2013: neu aufgestellt |
| 118 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 506584 / 5679656* | N. 118 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, 88/35/28, gut erh. Seitenzeichnung mit gr. kursivem N und Krone |
| 119 | 1739 | N. 119 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 506556 / 5679592* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 85/36/27, recht gut, neben Basaltstein, H. 35 |
| 120 | 1739 | HL. eh. in WR. | N. 120 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, H. 70, gut erh.<br>*32 506512 / 5679492* |
| 121 | 1739 | (N.) 121 / HL. eh. in WR. / 1739 | WSt. eh. in WR.<br>*32 506476 / 5679432* | Typ Landau, H. 75, schief, SK. bes. neben alt St-Stumpf |
| 122 | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 506590 / 5679241* | N. 122 (erneuert) / (WSt. eh. in WR.) / 1739 | Typ Landau, 70/36/27, W-Seite in gleichmäßiger Stärke von 10 cm bis unteres W.-Drittel abgespalten etwas schief |
| 123 | 1739 | N. 123 / HL. eh. in WR. / 1739<br>*32 506692 / 5679176* | WSt. eh. in WR. | Typ Landau, 80/36/27, gut erhalten, etwas schief |
| 124[9] | 1739 | HL. eh. in WR.<br>*32 506720 / 5679109* | N. 124 / WSt. eh. in WR. / 1739 | Typ Landau, 75/35/26, Kante bes. auf W-Seite, sonst gut erhalten |

[9] Der Grenzrezess von 1739 gibt folgende Beschreibung: *Dieser ist der letzte Grentzstein zwischen dem Hessischen Amt Wolffhagen, und dem Waldeckischen Amt Landau, stehet unten am Ende des vorgedachten Aufwurffs, vor der Wiesen-Grund, worauff lincker hand die Fürsteneck, und rechter hand der Stadt Freyenhager Stall stosst, und zeigt in einem Winckel rechter hand quer über die Wiesen hin auf den jenseits im Walde stehenden, die Chur-Mayntzische, und Fürstlich Waldeckische Hoheit scheidenden, und mit der Jahreszahl 1727 bemerckten Grentzstein, dessen Grad und distantz ist. 161$^0$; 32 Ruthen 2 Schuh* (rd. 128 m). Rd. 134 m südlich von Grenzstein Nr. 124 wurde der erste Grenzstein Waldeck/Kurmainz von 1727 (ab 1865 = Nr.3) entdeckt. Bei den geringen innerhalb der Messfehler-Toleranz liegenden Entfernungsabweichungen darf wohl angenommen werden, dass es sich bei dem Steinfund Nr. 3 um den 1739 erwähnten Stein von 1727 handelt. Es ist bedauerlich, dass im April 2020 die vollständige Zerstörung dieses bedeutsamen Grenzsteins festgestellt werden musste.